

Ein Fußballer zwischen Sport und Politik

JUBILÄUMSSPIEL IM RHEINSTADION

In den Jahren 1937 und 1938 gelang es den Nationalsozialisten, ihre Macht im Deutschen Reich zu festigen und den Druck auf alle Menschen zu erhöhen, die sie als Feinde des Reichs einstufen. In dieser Zeit schaffte es Paul Janes, wichtige Weichen für seine persönliche Zukunft zu stellen. Zwischen der politischen und sportlichen Ebene gab es immer wieder Berührungspunkte. Es war unmöglich, eine große Fußballerkarriere im nationalsozialistischen Deutschland zu machen, ohne sich hin und wieder in den Dienst der Nazis zu stellen.

Das Jahr 1937 begann für den Fortunen gut. Er wurde nicht nur vom DFB zu seinem 25. Länderspiel eingeladen, sondern auch vom Reichssportführer dafür geehrt. Außerdem fand dieses Jubiläumsspiel am 31. Januar in Düsseldorf statt, und er durfte auf seiner Lieblingsposition spielen. Der Posten des rechten Verteidigers war auch im Vorfeld der Begegnung von der lokalen Presse für den Fortunen gefordert worden.¹⁶⁵ Janes agierte als Außenverteidiger ausgezeichnet und erfüllte alle Erwartungen: „Kaltblütig bis zur letzten Konsequenz. Sich selbst treu auch in seinen kleinen Kabinettstückchen, sicher im Schlag, fein berechnend im Abspiel und Ballwechsel.“¹⁶⁶ Selbst die Janes gegenüber häufig kritisch eingestellte „Fußball-Woche“ erkannte in einem im Oktober 1937 veröffentlichten Portrait die Leistung des Nationalspielers im Holland-Spiel an: „Janes gehört anlässlich seines 25. Spieles in der Nationalmannschaft ein dicker Lorbeerkranz gewunden.“¹⁶⁷ Lediglich das Endergebnis passte nicht zur Jubiläumstimmung. Zwei Treffer von Ernst Lehner reichten nicht zum Sieg, denn auch der Holländer Henk van Spaandonck traf zweimal, dabei fiel sein letztes Tor erst in der 90. Minute.

PAUL JANES WIRD STADTAMATEUR

Dank der überragenden Leistung war ihm die Position des rechten Verteidigers, oft gemeinsam mit dem links agierenden Reinhold Münzenberg, in den kommenden Spielen nicht zu nehmen. Dies war nicht die einzige positive Wendung, die nach dem Jubiläumsspiel im Leben des Paul Janes' eintrat, denn es kam zu einem erneuten Jobwechsel. Im Februar 1937 beendete er seine Tätigkeit als Expedient bei der I.G. Farben und wurde zu einer Art „Stadtamateure“. Die jahrelange Beschäftigung des Fußballers Janes bei der Stadt Düsseldorf ist ausführlich in seiner Personalakte dokumentiert und darf als beispielhaft für die Förderung prominenter Fußballer in jenen Jahren gelten.¹⁶⁸

Das erste Fundstück stammt vom 29. Januar 1937 und besteht aus einem Brief aus dem Büro des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Hans Wagenführ an das Haupt- und Personalamt der Stadt Düsseldorf. In seinem Namen und, wie in einem späteren Brief des Volkssportamtes behauptet wird, auf die Initiative des Reichssportführers von Tschammer und Osten wurde mehr als nur darum gebeten, „den Herrn Paul Janes bei der Stadtverwaltung Düsseldorf als Angestellten zu beschäftigen“. Im folgenden Satz hieß es unmissverständlich, dass der Oberbürgermeister erwartet, dass der Bitte entsprochen wird. Fortgesetzt wurde der Antrag mit einer ausführlichen Begründung, weshalb die Beschäftigung so wichtig erschien: „Bei Herrn Janes handelt es sich um einen Sportler, der gelegentlich des Fußball-Länderkampfes Deutschland – Holland am 31. Januar 1937 in Düsseldorf zum 25. Male die Nationalfarben des Deutschen Reiches in offiziellen Länderspielen trägt. Janes ist z.Zt. der beste Spieler Deutschlands und erfährt bei seinem Länderspiel auch eine besondere Ehrung durch den Reichssportführer. Durch seine Tätigkeit leistet er als Düsseldorfer der Stadt Düsseldorf große propagandistische Dienste. Zahlreiche deutsche Städte haben sich bisher vergeblich bemüht, den Spieler Janes für ihre vaterstädtischen Interessen zu gewinnen und bieten dem Spieler dafür Anstellung in gesicherten Verhältnissen.“

Aufgrund der Berufsbiografie des Volksschülers und gelernten Maurers hielt man einen Einsatz im Bereich des Volkssportamtes und Rheinstadions für sinnvoll. Da es im Januar 1937 aber keine offene Planstelle gab, wurde deren Einrichtung aus dem Etat des Rheinstadions bis zum 1. April gleich mitbeantragt. Bis zu diesem Termin könnte das Gehalt zulasten des Haupt- und Personalamtes gezahlt werden. Als Festgehalt

für diese für Paul Janes kreierte Stelle sollten 160 RM pro Monat gewährt werden. Die Genehmigung wurde am 2. Februar erteilt. Unter dem Datum vom 4. Februar verfasste Paul Janes einen kurzen handschriftlichen Lebenslauf und füllte diverse Fragebögen aus. Darin bestätigte er, arischer Abstammung zu sein und weder einer Partei noch einer Religionsgemeinschaft anzugehören. Den sogenannten Ariernachweis für seine Eltern und Großeltern reichte er nach. Am 9. Februar 1937 begann sein Dienst bei der Stadt Düsseldorf im Bereich des Amtes 41. Eingesetzt wurde er dort „zur Erledigung von Arbeiten im Büro- und Kassendienst der Stadtverwaltung Düsseldorf“. An eben diesem 9. Februar legte Janes folgendes Treuegelöbnis ab und bekräftigte es per Handschlag: „Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein und meine Dienstobliegenheiten gewissenhaft und uneigennützig erfüllen.“¹⁶⁹ Paul Janes, der bisher als Botschafter Deutschlands ins Ausland reiste, sollte ab Anfang 1937 zusätzlich als Propagandist für die Stadt Düsseldorf unterwegs sein.

„WAT MAN WERDEN KANN? WERDEN KANN MAN NISCHT. ATHLET KANNSTE WERDEN!“

Mit diesem Job hatte Paul Janes etwas geschafft, was vielen anderen seiner Generation verwehrt blieb. Der 1912 geborene Küppersteger zählt für den Historiker Detlev Peukert zur „überflüssigen Generation“. Damit beschrieb Peukert diejenigen, die um 1910 geboren wurden und zu Beginn der Weimarer Republik auf einen völlig überfüllten Arbeitsmarkt trafen.¹⁷⁰ Selbst wenn es gelang, einen Ausbildungsplatz zu ergattern, so war das Risiko sehr hoch, danach arbeitslos zu werden. Die Sporthistorikerin Christiane Eisenberg bestätigte diese These und stellte fest, dass von den Nationalspielern, die zwischen 1930 und 1939 erstmals international eingesetzt wurden, die meisten (nämlich 66 von 120) zu den Jahrgängen 1910 – 1914, also zur „überflüssigen Generation“, zählten. Die Angehörigen dieser Jahrgänge „sahen sich, als sie etwa 1924 bis 1928 aus der Schule entlassen wurden, zunächst mit einer stagnierenden, später hochgradig krisenhaften Volkswirtschaft konfrontiert. (...) Es überrascht daher nicht, dass diese Fußballergeneration die hohe sportliche Leistungsbereitschaft mitbrachte, die der vorhergehenden fehlte. Für viele dieser jungen Leute war Fußballspielen nicht nur die Tätigkeit, für die sie die meiste Zeit aufwendeten; er war, wie es in sentimental

nerungen durchaus zutreffend formuliert wird, zugleich ‚ihr Leben‘: Das Training und die sonntäglichen Wettspiele gaben dem Alltag einen zeitlichen Rhythmus, vermittelte Aufstiegserfahrungen und Prestige. Zugleich hielt der Fußball die Hoffnung auf eine bessere Zukunft hoch, konnte man doch als Talent entdeckt und mit Hilfe des Vereins oder des Verbands in Lohn und Brot geholt werden. Für einen nicht unerheblichen Anteil derjenigen, die in den dreißiger Jahren erstmals in der Nationalmannschaft spielten, dürfte sich die Hoffnung erfüllt haben.“¹⁷¹

Paul Janes, der ausgezeichnete Fußballer des Jahrgangs 1912, nutzte seine Chance. Peukert zitiert in seiner Analyse die Äußerung eines desillusionierten Berliner „Bollejungen“ von Anfang der 1930er Jahre. Bei den so genannten Bollejungen handelte es sich um Mitfahrer auf dem Milchwagen der Firma Bolle, die die Ware in die Wohnungen brachten und wenig Geld für harte Arbeit verdienten. Die Aussage passt haargenau auf Paul Janes’ Biografie: „Wat man werden kann? Werden kann man nischt. Athlet kannste werden!“¹⁷² Oder anders formuliert: „Die Möglichkeit, über den Sport einen sozialen Aufstieg zu realisieren, findet sich in vielen Sportlerbiographien als die entscheidende Triebfeder zu außerordentlichen Leistungen.“¹⁷³

Trotz der Arbeitsaufnahme in Düsseldorf blieb Paul Janes zunächst in Küppersteg wohnen. Dort wurde anlässlich des Länderspieljubiläums ein Ehrenabend für den „Orts-Internationalen“ ausgerichtet.¹⁷⁴ Anschließend übernahm Janes bei den Jahnern die Leitung der 1936 erstmals ausgerichteten „Pflichtkörperschule“. Sie wurde eingeführt, um den Jugendlichen des Vereins ein zusätzliches Training in der Woche zu ermöglichen, was allerdings nur sporadisch genutzt wurde.¹⁷⁵ Die „Rheinische Landeszeitung“ verkündete ihren Lesern stolz, dass der „Fußballinternationale“ Paul Janes für die Leitung des mittwochs stattfindenden Trainings gewonnen werden konnte.¹⁷⁶ Trotz des Engagements des Internationalen interessierten sich nur wenige Jahnern für diese Trainingsabende, sodass sie schon bald wieder eingestellt wurden.¹⁷⁷

DIE BRESLAU-ELF

Auf Vereinsebene konnte Paul Janes nicht an die Erfolge des Vorjahres anknüpfen. Zwar wurde der Gaumeistertitel erfolgreich verteidigt, doch im Kampf um die Deutsche Meisterschaft scheiterte die Fortuna am 1. FC Nürnberg bereits in der Vorrunde. Besser lief es bei seinen internationalen

Einsätzen. Beim 4:0-Erfolg über die Franzosen im März 1937 gehörte der rechte Verteidiger Paul Janes zu den besten Spielern auf dem Platz. „Auf einen Janes, auf einen Münzenberg, einen Jakob – um nur unsere famose Tordeckung herauszuheben – würde manches ‚Wunderteam‘ stolz sein. Das sind Männer, eisenhart und zum letzten sportlichen Einsatz bereit“, lobte der Redakteur des „Reichssportblatt“ die deutsche Defensive.¹⁷⁸ Da Janes bei der Abfassung seiner Erinnerungen eher ein nüchterner Beobachter geblieben ist, soll an dieser Stelle sein Mannschaftskollege Hans Jakob beispielhaft zitiert werden, der gegen Frankreich zu seinem 25. Länderspiel kam. Der Torwart schwärmte davon, dass ihm bei seiner Rückkehr in Regensburg viele Anhänger einen herzlichen Empfang bereiteten und ein erhebendes Gefühl hervorriefen. Außerdem erinnerte ihn „noch manch wertvolles Geschenk an jenen Ehrenabend, darunter auch eine Hausbar der Stadt Stuttgart“.¹⁷⁹ Wegen einer leichten Verletzung machte Janes die Länderspielreise in die Schweiz nicht mit und verpasste die vielen anti-deutschen Zwischenfälle rund um die Partie in Zürich. Die Stuttgarter Stapo-Leitstelle berichtete, dass Hakenkreuzfahnen heruntergerissen und Führerbilder bespuckt wurden. Außerdem wurden die mitgereisten deutschen Anhänger wiederholt bedroht und deren Fahrzeuge mit Gegenständen beworfen.¹⁸⁰

Zwei Wochen später, am 16. Mai 1937, entfachte eine deutsche Elf im niederschlesischen Breslau (Wroclaw) Jubelstürme, die bis heute noch vernehmbar sind. Nach dieser Stadt wurde die wahrscheinlich beste deutsche Mannschaft jener Jahre benannt, die Breslau-Elf. Die 14 Tage zwischen den beiden Partien in Zürich und Breslau waren mit Lehrgängen und insgesamt drei Testspielen gegen eine Auswahl des englischen Profiklubs Manchester City ausgefüllt. Schließlich traf am 16. Mai vor 40.000 Zuschauern die deutsche Elf in folgender Aufstellung auf Dänemark: Hans Jakob (Geburtsjahr 1908, 28. Länderspiel, Jahn Regensburg); Paul Janes (1912, 27, Fortuna Düsseldorf), Reinhold Münzenberg (1909, 30, Alemannia Aachen); Andreas Kupfer (1914, 4, Schweinfurt 05), Ludwig Goldbrunner (1908, 24, Bayern München), Albin Kitzinger (1912, 13, Schweinfurt 05); Ernst Lehner (1912, 31, Schwaben Augsburg), Rudolf Gellesch (1914, 8, Schalke 04), Otto Siffling (1912, 24, Waldhof Mannheim), Fritz Szepan (1907, 23, Schalke 04), Adolf Urban (1914, 9, Schalke 04). Betreut wurden die elf Internationalen noch gemeinsam von Otto Nerz und Sepp Herberger.



Die legendäre Breslau-Elf (von links): Szepan, Jakob, Gellesch, Lehner, Münzenberg, Goldbrunner, Janes, Siffling, Urban, Kupfer und Kitzinger.

Den Kern der Mannschaft bildeten Spieler, die 1934 bei der WM den dritten Platz erzielten. Sie wurden ergänzt von einigen jüngeren Kickern wie Kupfer, Gellesch und Urban, sodass insgesamt sieben Spieler der Elf zu den Jahrgängen 1910 bis 1914 gehörten. Laut Jürgen Leinemann hatte es Paul Janes allein Sepp Herberger zu verdanken, dass er zur Startelf gehörte. Otto Nerz hatte nämlich Willi Billmann als rechten Verteidiger vorgesehen. Herberger gelang es jedoch, Nerz von seiner Aufstellungsvariante mit Janes und Otto Siffling als Mittelstürmer zu überzeugen. Der Waldhöfer Siffling dankte es seinem Fürsprecher und steuerte zwischen der 33. und 65. Minute fünf Treffer zum 8:0-Erfolg der deutschen Elf bei. Die weiteren Tore erzielten an jenem warmen Pfingstsonntag in Breslau Ernst Lehner zum 1:0, Urban zum 7:0 und Fritz Szepan zum 8:0-Endstand.

Bemerkenswert an diesem Erfolg, dem die Breslau-Elf noch weitere folgen ließ, war in erster Linie, dass die deutsche Mannschaft spielerisch überzeugte. Der spätere Bundestrainer Helmut Schön beschrieb in seiner 1978 erschienenen Biografie die Leistung der elf Deutschen folgendermaßen: „Die ‚Breslau-Elf‘ spielte das moderne englische W-M-System mit Stopper, sehr schnell, oft direkt, es war immer Bewegung da, das Spiel wurde über die Flügel aufgerissen. Übertreffende Solisten sorgten immer wieder für Überraschungen. Zum ersten Mal zeichnete sich ein Stil ab, den man bis heute als ‚deutschen Stil‘ bezeichnen kann.“¹⁸¹ Das „Reichssportblatt“ sprach von einer glänzenden Mannschaftsleistung, die von den Zuschauern mit wiederholtem Szenenapplaus honoriert wurde.¹⁸² Für Paul Janes war es der „Triumph einer reibungslos funktionierenden Mannschaftsarbeit“.¹⁸³ Mannschaftskollege Rudi Gellesch betonte, dass das deutsche Kombinationsspiel bereits mit Janes und Münzenberg in der

Verteidigung begann: „Mit stoischer Ruhe stoppten die beiden die Bälle und schlugen sie mit selten gesehener Präzision und Genauigkeit wieder ab, sodass den eifrigen Dänen schon hier eine entscheidende Grenze gesetzt worden war.“¹⁸⁴ Autor Karl-Heinz Schwarz-Pich bezeichnete den Stamm der Breslau-Elf als eine Art Idealbesetzung, die vor allem spielerisch beeindruckte. Diese Spielkultur war für Schwarz-Pich aber „nur unter Bedingungen möglich, wie sie der autoritäre Staat schafft, der den Sport sozialisiert und zur Staatsangelegenheit macht“.¹⁸⁵ Auf Paul Janes bezogen hat diese Aussage eine gewisse Plausibilität, schließlich feierte er seine größten Erfolge während der NS-Zeit. Die Voraussetzungen hierfür wurden aber in der demokratischen Weimarer Republik geschaffen.

Die gute Leistung der Deutschen sorgte nicht nur im eigenen Land für Aufsehen. Für das am 20. Juni in Amsterdam angesetzte Spiel einer Auswahl Westeuropas (Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich) gegen eine Mannschaft Zentraleuropas (Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Italien) wurden neben Janes noch Jakob, Kitzinger, Lehner und Goldbrunner in die Westeuropaelf berufen. Doch Paul Janes musste seine Teilnahme an diesem Spiel kurzfristig absagen, denn am 17. Juni verstarb seine Mutter. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ sprachen von einem unerwarteten Tod der gerade 64 Jahre alt gewordenen Katharina Janes.¹⁸⁶ Ihr Sohn Paul ging in seiner Biografie mit keiner Silbe auf den Tod seiner Mutter ein. Seine alter Verein Jahn Küppersteg ließ es sich allerdings „nicht nehmen, seine Teilnahme und eine Kranzspende zu übermitteln und war ebenfalls bei der Beerdigung durch eine Abordnung vertreten“.¹⁸⁷ Nur wenige Tage nach der Beerdigung seiner Mutter verließ Paul Janes mit der Nationalmannschaft Deutschland zu einer Reise nach Estland und Finnland. In Helsinki war der Düsseldorfer Verteidiger wieder mit von der Partie, und die deutsche Elf gewann ihr WM-Qualifikationsspiel mit 2:0. Auch diese Reise bedeutete für die Nationalspieler in erster Linie einige zusätzliche Tage Urlaub. So sprach Jakob von „unvergesslich schönen Sommertagen am Ostseestrand in Riga und Helsinki“, bei denen es sogar eine Einladung in einen finnischen Golfclub gab.¹⁸⁸

Im Sommer des Jahres 1937 war man sich im Deutschen Reich einig: Mit der Breslau-Elf gab es eine sehr gute Stammformation, die sich berechnete Hoffnungen machen durfte, bei der im kommenden Jahr in Frankreich stattfindenden WM zumindest den Erfolg aus 1934 zu wie-



Das Verteidigerpaar der Breslau-Elf: Paul Janes und Reinhold Münzenberg.

derholen. Die Deutschen überstanden die WM-Qualifikation souverän, und es gelang die erfolgreiche Revanche für die bei den Olympischen Spielen erlittene Niederlage gegen Norwegen. Am 24. Oktober 1937 kam es im Berliner Olympiastadion vor 100.000 Zuschauern zu diesem prestigeträchtigen Duell. Wegen der Brisanz dieses Spiels kam nur die Formation der Breslau-Elf infrage. Die deutschen Spieler trainierten fieberhaft und sehnten sich nach einem Sieg gegen die Norweger. Bereits zur Pause, Deutschland führte mit 2:0, befanden sich die „Zuschauer in einem Begeisterungstaumel, wie selten bei einem Ländertreffen“.¹⁸⁹ Die deutsche Elf zeigte erneut eine beeindruckende Leistung und siegte nach drei Siffling-Treffern mit 3:0. „Alles in allem war die geglückte Revanche gegen Norwegen der Preis für ein vollendetes Mannschaftsspiel, das in solcher Harmonie nicht oft von deutschen Ländermannschaften gezeigt wurde“, lautete Lehnens Fazit.¹⁹⁰ Und Albin Kitzinger ergänzte: „Die deutsche Elf spielte in der bekannten Breslau-Aufstellung, die wohl die glücklichste und einheitlichste unserer Länderspielgeschichte war.“¹⁹¹

Die Fans gerieten nach dem Schlusspfiff völlig aus dem Häuschen und bereiteten den Kickern eine begeisterte Heimfahrt. Als prominente Zuschauer bei dieser Olympia-Revanche waren unter anderem Hans von Tschammer und Osten, NSDAP-Reichspresseschef Dr. Otto Dietrich, Sepp Dietrich von der SS-Leibstandarte und SS-Mann Reinhard Heydrich,

damals Chef der Sicherheitspolizei, dabei. Dieses Mal konnten sich die deutschen Parteigenossen, die ohne ihren (An-)Führer ins Olympiastadion kamen, an Leistung und Ergebnis ihrer Nationalspieler erfreuen.

Zum Jahresabschluss gab es im Rahmen der WM-Qualifikation noch einen 5:0-Erfolg gegen die Schweden. Da beide Teams schon vorher für die Teilnahme qualifiziert waren, schickten die Schweden nur eine B-Auswahl nach Hamburg. Die Deutschen spielten mit einer Ausnahme – Helmut Schön kam zu seinem ersten Einsatz und ersetzte Kitzinger – mit ihrer Breslau-Elf und verbesserten mit diesem Sieg die Jahresbilanz auf zehn Siege und ein Unentschieden bei einem Torverhältnis von 36:6. Sie zählte damit zum engen Favoritenkreis für die im Sommer 1938 in Frankreich stattfindende WM.

In seiner Einladung zur Partie in Hamburg wies Otto Nerz, der inzwischen nicht mehr Cheftrainer war, sondern eine eher beratende Funktion ausübte, die Spieler explizit auf das Ereignis des kommenden Jahres hin: „Kameraden! Wichtige Aufgaben liegen dicht vor uns! Da heißt es gerüstet zu sein! Ich bitte Euch alle, dafür zu sorgen, dass Ihr bereit seid, wenn der Ruf an Euch ertönt! Scharfes Konditionstraining (Laufen und Kopfspiel) ist besonders notwendig, denn es wird viel von Eurer Kraft und Ausdauer abhängen. Die Weltmeisterschaft des nächsten Jahres zwingt zu besonderer Sorgfalt in der Auswahl! Seid bereit! Heil Hitler!“ Debütant Helmut Schön, der in seiner Biografie die Einladung zitiert, fand diesen Ton seinerzeit völlig normal, schließlich galten die Nationalspieler als eine Art „Fußball-Soldaten des Vaterlandes an vorderster Front“. ¹⁹² Doch im gleichen Maße, wie die NS-Diktatur die sportliche Entwicklung des deutschen Fußballs positiv zu beeinflussen schien, so sorgte sie wenig später für den Beweis, dass sportliche Erfolge nicht mit politischen Befehlen zu erzwingen sind.

Für Paul Janes endete das Jahr 1937 auch in beruflicher Sicht ausgesprochen erfolgreich. Konkret sah seine Tätigkeit, wenn er sich nicht gerade auf einem Lehrgang oder einer Länderspielreise befand, so aus: „Bei den Veranstaltungen, die das Volkssportamt im Auftrage des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen oder der Formationen der Bewegung durchzuführen hat, wird Janes mit der Einrichtung des Vorverkaufs und Abrechnung der Eintrittskarten beauftragt. Die Kontrolle über ausgeliehene Sportartikel und Geräte sowie sonstige Büroarbeiten gehören zu den Dienstobliegenheiten des Obengenannten“, heißt es in

einem Brief des Volkssportamtes an das Haupt- und Personalamt am 25. Oktober 1937. Da er zuverlässig arbeitete und „schon 30 mal die deutschen Farben dem Ausland gegenüber erfolgreich“ vertrat, beantragte das Volkssportamt eine Gehaltserhöhung für seinen prominentesten Angestellten. Am 20. November erklärte sich das Personalamt damit einverstanden. Anschließend erhielt Paul Janes einen neuen Dienstvertrag und verdiente 173,61 RM im Monat. ¹⁹³ Hierbei handelte es sich um ein durchschnittliches Einkommen, das er jedoch durch den Erhalt von Spesen, offiziell wie inoffiziell, aufbessern konnte. ¹⁹⁴

SCHALKE MIT SZEPAK IST STÄRKER ALS FORTUNA MIT JANES

Das neue Jahr 1938 begann für Paul Janes mit seiner dritten und gleichzeitig letzten Finalteilnahme, dem Endspiel um den Tschammer-Pokal der Saison 1936/37. Der nach dem Reichssportführer benannte Wettbewerb bildete den Vorläufer des heutigen DFB-Pokals. Gegner war der FC Schalke 04, der nach dem inzwischen dritten deutschen Meistertitel längst zur dominierenden Mannschaft im Deutschen Reich aufgestiegen war. Friedebert Becker sprach in seinem Vorbericht im „Kicker“ von einem Duell, das sich letztendlich „zu einem gigantischen Zweikampf unserer derzeit wohl besten deutschen Fußballspieler zu[spitze]: hier Szepan als Angriffs-, dort Janes als Abwehrstrategie!“ ¹⁹⁵ Am Ende jubelte Szepan, und nach zuletzt zwei verlorenen Pokalendspielen konnten die Schalker die Trophäe für ihre Gelsenkirchener Vitrine gewinnen. Sie siegten verdient mit 2:1 vor rund 72.000 Zuschauern im Kölner Stadion. Beide Nationalspieler überzeugten und schossen je ein Tor: Szepan traf zum vorentscheidenden 2:0 in der 47. und Janes per Handelfmeter in der 83. Minute. In der Pokalausgabe des „Fußball“ findet sich eine genaue Beschreibung, wie Janes den Strafstoß verwandelte. Es war seine typische Art, einen Elfmeter zu treten: „Seelenruhig legte er sich den Ball zurecht. Ein kurzer Anlauf. Wie von einer Sprungfeder getrieben schnellte Janes in den Ball und Klodt stand wie gebannt, konnte nicht einen Versuch zur Abwehr machen.“ Da es bei dem Elfmetertor für die Fortuna blieb, revanchierten sich die Schalker für die 1933 erlittene Finalniederlage.

Insgesamt war die Fortuna der zweiten Hälfte der 1930 Jahre zu schwach, die Schalker Elf zu besiegen. Daran änderte auch Paul Janes nicht, der vom „Fußball“ zum „besten Mann auf dem Feld“ erkoren

wurde.¹⁹⁶ Nur wenige Monate später standen sich die beiden Konkurrenten erneut in einem wichtigen Spiel gegenüber, nämlich im Halbfinale im Kampf um die Deutsche Meisterschaft. Zuvor hatten die Fortunen ihren Gaumeistertitel verteidigt. Aus dem vorentscheidenden Spiel gegen den größten Konkurrenten, Schwarz-Weiß Essen, findet sich in der „Deutsche Sport-Illustrierten“ ein Foto, das nicht zu dem wiederholt geäußerten Vorwurf des wandelnden Phlegmas namens Paul Janes passt. Gezeigt wird ein Freistoß der Essener von der Strafraumgrenze. Der Ball ist nur zu erahnen, doch deutlich sichtbar ist, dass sich im Rücken der Düsseldorfer Mauer Paul Janes einen handfesten Ringkampf mit einem Essener Gegenspieler liefert. In der Bildunterschrift heißt es dann auch folgerichtig: „Was hat Paul Janes (links) mit seinem Gegner vor?“¹⁹⁷ Der Ausgang des Ringkampfes ist nicht bekannt, das Spielergebnis schon: Fortuna gewann mit 3:0, wobei Janes erneut einen Elfmeter verwandelte. Er entwickelte sich zunehmend zum Freistoß- und Strafstoßexperten.

Souverän erreichte die Fortuna das Semifinale. Als Gegner standen zur Verfügung: Hannover 96, der Hamburger SV und Schalke 04. Da ein rein westdeutsches Endspiel „im Hinblick auf die erstrebte Auflockerung unserer Spitzenklasse nicht gerade ideal gewesen“ wäre, so die damalige Ansicht des Reichsfachamtes Fußball, trafen am 29. Mai 1938 die beiden westdeutschen Vertreter im Halbfinale aufeinander.¹⁹⁸ Obwohl die Fortuna eine wesentlich bessere Leistung als bei der vier Monate zuvor erlittenen Pokalniederlage gegen die Knappen zeigte, reichte es auch dieses Mal nicht zum Erfolg. Sie liefen der frühen Schalker Führung durch Kalwitzki mehr als 80 Minuten hinterher, konnten aber keinen Treffer erzielen.

DER „ANSCHLUSS“ ÖSTERREICHS UND DESSEN AUSWIRKUNGEN AUF DIE NATIONALELF

International ging es darum, für die im Sommer anstehende Weltmeisterschaft gute Ergänzungsspieler zur erfolgreichen Breslau-Formation zu finden. Folglich standen im ersten Länderspiel des Jahres mit Torwart Jürissen, Sold und Striebinger drei verhältnismäßig unerfahrene Spieler auf dem Platz. Die deutsche Elf fand am 6. Februar 1938 in Köln kaum ein Mittel gegen die defensiv eingestellte Schweiz, die sogar kurz vor der Pause in Führung ging. Erst eine Viertelstunde vor Abpfiff der Partie gelang Kapitän Szepan der Ausgleich. Janes' Leistung in der ersten Hälfte

stellte die Kritiker nicht zufrieden, denn erst nach dem Wechsel „gab [es] keinen Fehlschlag, keine Fehlattacke mehr. Seine Vierzigmeterfreistoßbombe unter die Latte – ein echtes Akrobatenstück!“¹⁹⁹

Dennoch veranstalteten die Kölner Zuschauer, die mit der Leistung der deutschen Elf völlig unzufrieden waren, ein gut hörbares Pfeifkonzert. Fand Stürmer Ernst Lehner das Verhalten der Rheinländer nicht gerade förderlich, so griff das „Reichssportblatt“ die pfeifenden Anhänger heftig an. Er forderte, dass immer „das Temperament hinter der für Deutschland kämpfenden Einheit stehen [muss] und es darf sich nie und nimmer gegen sie wenden!“²⁰⁰ Einen guten Monat später erfolgte die Auslosung der ersten WM-Runde. Demnach traf Deutschland zunächst auf den Sieger der Partie Portugal gegen Schweiz – auf jeden Fall ein ernst zu nehmender Gegner. Es blieb aber noch ausreichend Zeit für eine intensive Vorbereitung und zur punktuellen Verstärkung der Breslau-Elf.

Die Weltmeisterschaft 1938 und die Vorbereitung darauf sind ein Paradebeispiel dafür, welche negativen Folgen die Einmischung der Politik in den Sport haben kann. Das Unheil für den deutschen Fußball begann am 12. März 1938, als deutsche Truppen im Nachbarland Österreich einmarschierten. Bereits einen Tag später wurde die „Anschluss“ genannte Annexion durch das nicht parlamentarisch verabschiedete „Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“ vollzogen. Es folgte am 10. April eine Volksabstimmung, um die Vereinigung nachträglich vom deutschen und österreichischen Volk absegnen zu lassen. Die teilweise erpresste Zustimmung war gewaltig. Bei einer Wahlbeteiligung von jeweils knapp 100 Prozent stimmten fast alle wählenden Menschen dem Anschluss zu. So wurde es zumindest öffentlich verkündet. Begleitet war dieser Prozess nicht nur von einer massiven Propaganda, sondern auch von erheblichen Repressalien gegen Gegner des Anschlusses, gegen Intellektuelle und vor allem gegen die jüdische Bevölkerung. Am 28. März 1938 teilte der Österreichische Fußballbund (ÖFB) der FIFA seine eigene Auflösung mit und dass der ÖFB die Verwaltung dem Fachamt Fußball in Berlin übertragen hatte. Das bedeutete auch das Ende des österreichischen Profifußballs, der sich letztendlich in der Gauliga XVII Ostmark wiederfand.²⁰¹

Somit wurde aus dem für den 3. April angesetzten Länderspiel zwischen Deutschland und Österreich eine eher inoffizielle Partie zwischen „Deutsch-Österreich“ und „Altdeutschland“, die auch als „Verbrüde-

rungsspiel“ bezeichnet wurde.²⁰² Bei diesem Propagandaspiel im Vorfeld der Volksabstimmung spielten die Österreicher in Bestbesetzung, während bei den Deutschen Siffling, Szepan und Urban fehlten. Beide Teams spielten das, was ihnen am besten lag: „Die deutschen Spieler bevorzugten den längeren, meist auch steileren Pass, die Wiener entzückten uns mit ihrem überwiegend weichen, kurzen, oft in die Breite fließenden (...) Zuspiel auf engen Räumen“, fasste Friedebert Becker für den „Kicker“ die Unterschiede zusammen.²⁰³ Für die deutschen Kicker kam verschärfend hinzu, dass ihnen von der NS-Führung das körperbetonte Spiel unter sagt war, um die „Freundschaft zu den endlich angeschlossenen Ostmark-Volksgenossen“ zu demonstrieren.²⁰⁴

Die Wiener Stars vergaben zunächst etliche Chancen – ob dies bewusst geschah, um das angeblich gewünschte Remis zu erzielen, sei dahingestellt. In großer Überlegenheit stellten sie in der zweiten Hälfte einen letztendlich ungefährdeten Sieg her. Matthias Sindelar, der im rot-weiß-roten Dress der Österreicher einen grandiosen Tag erwischte, und Verteidiger Karl Sesta erzielten die von den Fans der österreichischen Mannschaft umjubelten Tore zum 2:0-Erfolg. Das deutsche Verteidigergespann Janes und Münzenberg erhielt keine berauschenden Kritiken. Selbst an schlechten Tagen hätten sie schon besser gespielt, hieß es im „Kicker“.²⁰⁵ Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten zeigte sich ziemlich ungehalten über das Verhalten der Wiener Spieler und des Publikums und sprach von einem widerlichen „Austro-Nationalismus“.²⁰⁶ Der „Kicker“ dagegen schwärmte von einem erfolgreichen „Abschluss der großen Werbewoche des Reichssportführers in Österreich“.²⁰⁷

Hinsichtlich der sportlichen Perspektiven eines gemischten Teams gab es keine einheitliche Meinung. Da beide Teams eine völlig andere Spielauffassung und -anlage hatten, stellte sich die Frage, ob eine Mischung überhaupt sinnvoll wäre. Das „Reichssportblatt“ versuchte die beste deutsche Verteidigung zu ermitteln, kam aber zu keinem konkreten Ergebnis. Ihr Fußballexperte fragte sich, ob „das deutsche Verteidigerpaar Janes-Münzenberg sich – beispielsweise – mit einer Wiener Läuferreihe besser verstehen [wird] oder Sesta-Schmaus mit einer deutschen? Vielleicht bilden Janes und Sesta, derzeit als Einzelspieler die Besten ihres Fachs auf dem Festlande, auch eine überraschend gut aufeinander abgestimmte Einheit, vielleicht verlieren sie als Paar viel von ihrer Wirkung.“²⁰⁸ Fragen über Fragen standen im Raum.

UND NOCH EIN ORDEN

„Zum sichtbaren Ausdruck meiner Anerkennung und meines Dankes für Verdienste um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich stiftete ich die *Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938*. Die Einzelheiten bestimmt die Satzung. – Berlin, den 1. Mai 1938 Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler Der Reichsminister des Innern Frick“. Insgesamt 318.689-mal wurde diese so genannte Ostmark-Medaille an „Personen verliehen, die sich um den ‚Anschluss‘ Österreichs an das Deutsche Reich *besondere* Verdienste erworben hatten.“²⁰⁹ Der Fußballer Paul Janes, der bisher nicht gerade durch besonderes politisches Engagement auf sich aufmerksam gemacht hatte, zählte auch zu den Auserwählten. Sein Name landete zwischen Hans Jakob, Nr. 101, und Albin Kitzinger, Nr. 103, als Nr. 102 gemeinsam mit vielen Nationalmannschaftskollegen sowie den Trainern Herberger und Nerz auf der Vorschlagsliste des Reichssportamtes. Bei den laufenden Nummern 58 bis 125 dieser Liste handelte es sich um Sportler, die in Österreich aktiv waren.²¹⁰ Neben einigen anderen Fußballern sind alle Spieler auf dieser Liste zu finden, die am „Verbrüderungsspiel“ in Wien teilnahmen. Die Medaille wurde zusammen mit einem Besitzezeugnis übergeben. Getragen wurde das Schmuckstück „an einem 31mm breiten, roten, weiß-schwarz-weiß (je 1 mm) umrandeten Band an der linken Brustseite“.²¹¹ Ob sich Paul Janes diese Medaille je anheftete, ist nicht bekannt.

Eine weitere interessante Information lässt sich aus der Vorschlagsliste entnehmen, da die jeweilige Parteizugehörigkeit angegeben war: Demnach war keiner der elf in Österreich eingesetzten Spieler im März 1938 NSDAP-, SA- oder SS-Mitglied. Allerdings sei hinzugefügt, dass auch bei Otto Nerz keinerlei Parteizugehörigkeit vermerkt wurde, obwohl er seit 1933 SA- und seit 1937 NSDAP-Mitglied war.²¹² Herbergers Parteimitgliedschaft wurde korrekt in der Liste wiedergegeben.

Der deutsche Trainer steckte trotz Parteimitgliedschaft und Ostmark-Medaille in einem Dilemma, denn von einer geregelten WM-Vorbereitung konnte keine Rede sein. Herberger sollte bei der WM mit einer deutsch-österreichischen Elf antreten. Er, der solch eine sportliche Ignoranz lange Zeit nicht für möglich gehalten hatte, musste „eine Wiener Melange mit preußischem Einschlag“ bilden. Seinen Protest konterte Verbandsführer Linnemann kurz und knapp: „Der Reichsführer wünscht ein 6:5 oder 5:6! Die Geschichte erwartet das von uns!“ Sepp Herberger beugte sich dieser

Vorgabe. Er verfügte also vor der WM über mehr als 20 ausgezeichnete Internationale, die zwei konträre Spielsysteme bevorzugten.²¹³

FUSSBALLMILCH UNTERLIEGT HEXENKUNST

Das nächste Länderspiel konnte Sepp Herberger noch mit der beinahe kompletten Breslau-Elf bestreiten. Lediglich Linksaußen Urban wurde durch Fath ersetzt. Dennoch reichte es nur zu einem Remis gegen Portugal. Janes zeigte sein gewohnt überlegtes Aufbauspiel, war aber konditionsschwach.²¹⁴ Anfang Mai begann die eigentliche Vorbereitungsphase für die WM. Sepp Herberger hatte 38 Fußballspieler nach Duisburg zum Kursus eingeladen. Fünf Wochen später sollten 22 von ihnen die Fahrt nach Frankreich antreten und möglichst Weltmeister werden. Die erste Vorbereitungsphase endete mit einem sportlichen Höhepunkt: Deutschland gegen England im Berliner Olympiastadion. Die Deutschen spielten gegen Herbergers Willen, so sein Biograf Leinemann, in einer fast lupenreinen Aufstellung wie in Breslau, nur der Wiener Hans Pesser ersetzte den immer noch verletzten Urban und der Neuendorfer Josef „Jupp“ Gauchel kam für den angeschlagenen Siffling. Dennoch musste gegen die englischen Profis eine herbe Niederlage eingesteckt werden. 6:3 siegten die Engländer vor 105.000 Zuschauern, unter ihnen Goebbels und Heß. An allen Toren waren die englischen Stürmer beteiligt. Vor allem Stanley Matthews war von seinem direkten Gegner Münzenberg nicht zu halten. Auch Paul Janes gab keine gute Figur ab, so dass der Streitle-Biograf Ludwig Hartung feststellte: „Was sollten unsere alterprobten Hintermänner, die mit einfacher Fußballmilch großgezogen wurden, gegen diese gerissenen Burschen mit ihren Hexenkünsten ausrichten?“²¹⁵ Das „Reichsportblatt“ zog dennoch ein positives Fazit aus der klaren Niederlage und sagte der so genannten großdeutschen Mannschaft eine große Zukunft voraus.²¹⁶

Auch dieses Mal wurde das Spiel von vielen politischen Diskussionen im In- und Ausland begleitet. Für die Engländer war es die mit Abstand wichtigste Partie ihrer Kontinentreise. Es folgten Spiele gegen Frankreich (England siegte 4:2) und die Schweiz (hier verlor England mit 1:2). Auf keinen Fall wollten die Engländer in Berlin verlieren, und es wurde von den Spielern ausdrücklich verlangt, einen sehr guten Eindruck zu hinterlassen. „An diesem Tag werden wir wie niemals zuvor für England spielen“, versprach der englische Hexenmeister Matthews vor der Partie. Trotz des Sieges und trotz seiner großartigen Leistung blieb dem engli-



Paul Janes im Kampf gegen die englischen Hexenkünste.

schen Fußballidol diese Begegnung immer in schlechter Erinnerung, denn die Engländer zeigten vor Spielbeginn den „Deutschen Gruß“. Sie wollten damit die Massen freundlich stimmen. Dies gelang ihnen eindeutig, sie erhielten sogar von den deutschen Zuschauern donnernden Applaus dafür.²¹⁷ Sir Stanley Matthews schämte sich bis zu seinem Tode dafür, dass er bei diesem unwürdigen Schauspiel mitgemacht hatte.

Im Rahmen von Herbergers Vorbereitungsprogramm folgten drei Partien gegen die Mannschaft von Aston Villa. Alle Spieler waren verunsichert, denn sie fürchteten um ihre Nominierung. Selbst Janes, der laut

Leinemann zu Herbergers Schlüsselspielern gehörte, war nicht auf einen Kampf um seinen WM-Platz eingestellt.²¹⁸ Dennoch gehörte er zu der Elf, die die stärkste Vorstellung gegen die Mannschaft aus Birmingham abgab und den einzigen Sieg, am 18. Mai in Düsseldorf, erzielte. Dabei spielten in der Abwehr der Fortune Paul Janes gemeinsam mit dem Bayer „Jakl“ Streitle, die schließlich beide zum WM-Aufgebot gehörten. Alle Spieler wurden brieflich darüber informiert, worauf sie bei ihren jeweiligen Arbeitgebern die Freigabe beantragten. Mit Datum vom 27. Mai beantragte Paul Janes seine Beurlaubung ab dem 30. Mai: „Da noch nicht feststeht, wann die National-Mannschaft nach Deutschland zurückkehrt, kann ich die Dauer meiner Anwesenheit nicht angeben. Von einer Anrechnung dieses Urlaubs auf den mir bewilligten Erholungsurlaub 1938 bitte ich abzusehen.“ Weitergeleitet wurde der Antrag mit verschiedenen Stellungnahmen, in denen der Oberbürgermeister gebeten wurde, „dem Antrag des Herrn Janes stattzugeben, zumal es sich um die Vertretung des deutschen Sports im Ausland handelt“. Am 1. Juni genehmigte der Düsseldorfer Oberbürgermeister den Antrag.²¹⁹

5 + 6 GROSSDEUTSCHE GEGEN 11 SCHWEIZER

Einen Tag, nachdem Janes noch im Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft gespielt hatte, trafen sich die WM-Teilnehmer in Duisburg. Von dort ging es zur Vorbereitung auf das Turnier weiter nach Aachen. Die deutsche Equipe „residierte im ‚Quellenhof‘, einem luxuriös ausgestatteten Kurhotel, und vertrieb sich die Zeit mit Tennisspielen, Spaziergängen und allerlei neckischen Scherzen“.²²⁰ Sie reiste erst am Tag vor dem ersten Spiel, in dem sie auf die Schweiz traf, mit dem Zug nach Paris. Dort übernachtete sie wieder im Hotel Littré, und wie üblich stand abends Theater auf dem Programm.

Zum Eröffnungsspiel am 4. Juni 1938 kamen etliche Schweizer, aber nur wenige Deutsche, stellte bedauernd Ernst Lehner fest. Es war heiß, und „zu der sommerlichen Hitze kam die politische Erhitzung der Gemüter, die sich schon zu Beginn durch grelle Fingerpiffe Luft machte“. Der nach einem Revanchefoul an dem Schweizer Verteidiger Minelli vom Platz gestellte Pesser wurde bei seinem Abgang mit Steinen beworfen. „Paris glich damals eben einem Vulkan, der auf das Stichwort Deutschland mit recht deutlichen Ausbrüchen reagierte“, beschrieb Stürmer Lehner die Atmosphäre.²²¹ Fünf Deutsche und sechs Österreicher konnten auf

dem Platz elf Schweizer nicht bezwingen. Das Spiel endete 1:1 nach 120 umkämpften Minuten.

Aufgrund des damals gültigen FIFA-Regelwerks kam es fünf Tage später zum Wiederholungsspiel. Dafür krepelte Herberger die Mannschaft nahezu völlig um. Heraus kam eine Mischung von sechs deutschen und fünf österreichischen Kickern, die Janes mit Streitle zusammen als Verteidigerpaar vorsah. Der österreichische Autor Karl Kastler befand rückblickend zu dieser Art von Teambildung: „Man hatte das Kind mit dem Bade ausgeschüttet!“²²² Dennoch ging die deutsche Elf, die erneut gegen die Sympathien der Zuschauer antreten musste, mit 2:0 in Führung. Nach dem Schweizer Anschlusstreffer kurz vor dem Pausenpfeiff verpassten die Deutschen etliche gute Gelegenheiten, um das Spiel vorzeitig zu ihren Gunsten zu entscheiden. Anders die Schweizer, die drei Treffer zwischen der 64. und 78. Minute erzielten und den Platz siegreich verließen.

Der „Kicker“ stellte fest, dass dieses Spiel nicht hätte verloren werden dürfen und sprach von einem schweren Schlag für den deutschen Fußball. Moniert wurden die vielen Missverständnisse und eine unzureichende Leistungsbereitschaft.²²³ In der Nachbetrachtung stellte die NS-Zeitschrift „Reichssportblatt“ mit tiefstem Bedauern fest, dass „die deutschen Spieler, doch von Natur rassemäßig schon zur Entwicklung körperlicher Kraft begabt, unterlagen als die matteren, erschöpfteren, der physischen Steigerung ihres Könnens unfähigen Spieler“.²²⁴ Die Presse der Eidgenossen hingegen feierte den Sieg der „elf kleinen Schweizer“ gegen das System der „deutschen Dampfwalze“.²²⁵ Paul Janes führte das Ausscheiden der großdeutschen Elf auf eine im Vorfeld notwendige, aber letztendlich „nicht zu lösenden System-Revolution“ zurück. Nach dem Ausscheiden waren er und seine Kameraden um eine Enttäuschung reicher.²²⁶ Seine eigene Karriere nahm jedoch keinen Schaden bei der WM. Der Düsseldorfer zählte nach übereinstimmender Auffassung zu den besten Spielern auf dem Platz, und das „Reichssportblatt“ sah ihn als eine der Stützen einer neuen „Standardmannschaft“.²²⁷

HOCHZEIT IN DÜSSELDORF

Die Saison 1937/38 war für den deutschen Standardverteidiger noch nicht beendet. Es musste noch das kleine Finale um den dritten Platz bei der Deutschen Meisterschaft gegen den HSV bestritten werden. Auch hierbei kam es zu einem Wiederholungsspiel, da die erste Partie torlos

endete. Die zweite Begegnung, die als Vorspiel zum ebenfalls notwendigen Entscheidungsspiel zwischen dem späteren Meister Hannover 96 und Schalke 04 vor knapp 100.000 Zuschauern in Berlin ausgetragen wurde, konnten die Rothosen aus Düsseldorf mit 4:2 für sich entscheiden. So hatte Paul Janes einen kleinen sportlichen Erfolg zu feiern, bevor es zur großen privaten Feier kam.

Im August 1938, genauer gesagt am 10. August, einem Mittwoch, heiratete Paul Janes die eineinhalb Jahre jüngere Gertrud „Gerta“ Großebach, die Tochter eines Düsseldorfer Gastronomen. Die Hochzeit der beiden Fortunen – Gerta Janes spielte Handball – fand im Standesamt an der Bahnstraße statt, und als Trauzeugen fungierten die beiden Kicker „Knöd“ Bender und Paul Mehl. Eine kirchliche Trauung gab es nicht, da Janes nach eigener Aussage zu diesem Zeitpunkt schon aus der katholischen Kirche ausgetreten und Gerta Janes evangelisch war. In der „Deutsche Sport-Illustrierte“ ist ein Bild der Eheleute Janes abgebildet: Paul, in einem dunklen Anzug mit Weste und ebenfalls dunkler Krawatte, war demnach einen guten Kopf größer als seine Ehefrau Gerta. Diese trug ein helles Kostüm und einen Hochzeitsstrauß im Arm. Die Illustrierte schrieb von einer „schlichte[n] Feier im engsten Kreis der Familien Janes-Großenbach“. ²²⁸ Die Ehe der beiden hielt bis zu Paul Janes' Tod im Jahre 1987 und alle befragten noch lebenden Zeitzeugen bestätigten, dass Gerta eine sehr wichtige Rolle im Leben des Fußballers spielte. ²²⁹

In einem kurzen Absatz seiner Biografie kommt Janes auf die Rolle der „Fußballbräute“ zu sprechen. Seine Ansicht zur Rolle der Frau sah folgendermaßen aus: „Die Fußballbräute und Fußballfrauen! Sie haben auch ihren Anteil am Gelingen mancher mannschaftlichen Gesamtleistung unserer Fußball-Elf. Wie oft haben sie in der Woche auf ihre Männer zu verzichten. Zweimal in der Woche mindestens Training, am Wochenende entweder Fahrten nach auswärts, die diversen Zusammenkünfte und Gedankenaustauschabende. Diese kleinen (oder großen) persönlichen ‚Opfer‘ dieser Bräute und Frauen aller dem Fußball nachjagenden Sportler sind nicht hoch genug zu bewerten. Sie hätten es schon lange verdient, ein Denkmal gesetzt zu bekommen. Aus diesem Grund sollen auch sie (sie alle – und ganz besonders meine eigene) in diesem Buch, das dem Fußball gewidmet ist, nicht vergessen werden.“ ²³⁰

Mit seiner Hochzeit zog Paul Janes von Küppersteg nach Düsseldorf. Ab August 1938 lebten die Eheleute Janes in der Kettwiger Straße 16 im

Stadtteil Flingern. Die Flitterwochen verbrachten die beiden im Harz. Es handelte sich allerdings lediglich um einige Flittertage, denn bereits am Wochenende nach der Hochzeit reiste Paul Janes mit der Fortuna zu einem Freundschaftsspiel zum Deutschen Meister nach Hannover. Sein erstes Spiel als verheirateter Mann endete mit einer 0:3-Niederlage.

Am 4. September fand anlässlich des so genannten Opfertages in Berlin ein Testspiel zweier Nationalmannschaften statt, um eine neue Standardformation zu finden. Janes spielte zusammen mit Streitle auf der einen, Schmaus mit Münzenberg auf der anderen Seite. Die beiden Teams trennten sich mit 1:1, und das Verteidigerpaar für das kommende Länderspiel hieß einmal mehr Janes – Münzenberg. Dabei glänzte vor allem Janes, der wieder zu alter Formstärke fand mit „einem wunderbaren Schlag aus allen Lagen, einer verblüffenden Beherrschung im Nahkampf und mit seiner göttlichen Ruhe“. ²³¹ Vermisst wurde noch nicht einmal der von ihm als erstem in Deutschland präsentierte „Flugballrückzieher im Fall“, kurz Fallrückzieher. ²³²

Zwei Wochen später sah Chemnitz das erste Länderspiel seiner Geschichte. Die Nationalspieler, die als Vorbereitung und Ablenkung am Abend vor dem Spiel eine Theatervorführung besuchten, wurden in ihrem Hotel von den Chemnitzer Fußballanhängern belagert. Die deutschen Kicker dankten es mit einer ausgezeichneten Leistung und siegten verdient mit 4:1. Trainer Herberger setzte dabei mit Hahnemann, Stroh und Pesser lediglich drei Wiener ein. Friedebert Becker lobte ausdrücklich im „Kicker“ den bewährten rheinisch-bayerischen Verteidigerblock, dessen Leistung Torwart Hans Jakob mit den knappen Worten „hart, überlegen, unwiderstehlich“ würdigte. ²³³ Damit war für Paul Janes die Länderspiel-saison des Jahres 1938 abgeschlossen. Am 25. September in Bukarest gegen Rumänien siegte eine vorwiegend mit österreichischen Spielern angetretene deutsche Elf ebenfalls mit 4:1. Das für den 11. Dezember 1938 in Holland geplante Spiel wurde vom Rotterdamer Bürgermeister als Reaktion auf die Novemberpogrome im Deutschen Reich abgesagt. Reichssportführer von Tschammer und Osten reagierte sofort und gab „den Abbruch der sportlichen Beziehungen zu Holland“ bekannt, da der Bürgermeister sich mit der Absage zum „Werkzeug der Interessenpolitik“ gemacht habe. ²³⁴ So blieb den deutschen Kickern zum Jahresende eine weitere Partie vor einem weitgehend feindselig gestimmten Publikum erspart.